

Sport-Zahnmedizin

Beispiele von Einflüssen aus der Zahnmedizin, die die körperliche Leistungsfähigkeit hemmen und die Verletzungsanfälligkeit erhöhen

Von „Sport-Medizin“ haben die meisten schon gehört. „Was ist aber Sport-Zahnmedizin?“, werden sich die meisten fragen. Auf den gemeinsamen Nenner gebracht handelt es sich hierbei um eine höchst wirkungsvolle Ergänzung der Sportmedizin aus dem Fachgebiet der Zahnmedizin. Worum geht es dabei?

Bei Sportmedizinern und Hochleistungssportlern ist bekannt, dass es eine Vielzahl von Faktoren gibt, die das Leistungsvermögen beeinflussen. Nicht nur der Trainingsfleiß ist entscheidend, sondern eine Reihe wichtiger Co-Faktoren wie z. B. die genetische Disposition, die Art der Ernährung, die Psyche, aber auch gesundheitliche Einflüsse tragen dazu bei, dass das Training den gewünschten Erfolg bringt.

Somit können auch zahnmedizinische Größen wichtige Co-Faktoren sein, die die Leistungsfähigkeit und die Verletzungsanfälligkeit von Sportlern positiv beeinflussen. Womit hängt das zusammen?

Jeder chronisch-entzündliche Bereich hat Auswirkungen auf alle Ebenen des Organismus.

Somit wirken Zahnstörfelder durch über das Rückenmark gesteuerte Reflexe (Abb.1) auf Haut, Muskulatur, Sehnen, Knochen- und Gelenksbezirke. Auch Organe sind reflektorisch mit betroffen. Durch die zentralnervöse Weiterleitung dieser Dauerreize an das Gehirn bewirkt jedes Störfeld eine Verschlechterung der Körperfunktionen, minimiert die körperliche Leistungsfähigkeit und hebt die Verlet-

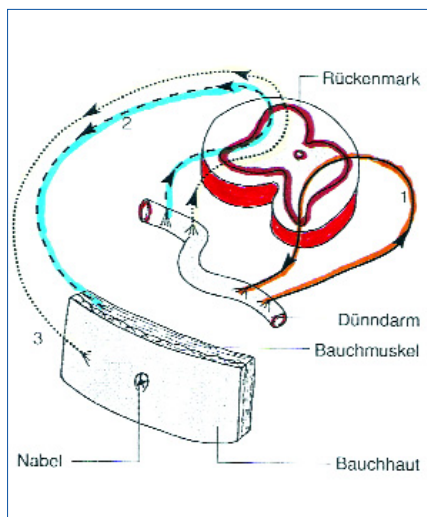


Abb. 1: Segmentale Reflexbögen

zungsanfälligkeit. Selbst auf psychischer Ebene können Auswirkungen verzeichnet werden.

Zum anderen kennen wir aus der Mund- und Elektro-Akupunktur die energetischen Reflexe zwischen den Zähnen und dem Organismus (Abb. 2). Da jedes Störfeld eine negative Wirkung auf den Energiefluss innerhalb der Meridiane ausübt, sind auch diese energetischen Beziehungen in die Überlegungen eines Sport-Zahnmediziners mit einzubeziehen.

Da eine Reihe von Störfeldern im Zahn-, Mund- und Kieferbereich zu finden sind, hat die Zahnmedizin eine wichtige Aufgabe innerhalb der Sportmedizin.

Aus der Vielzahl der Belastungsmöglichkeiten möchte ich die hauptsächlichsten Störfelder benennen:

Verlagerte Weisheitszähne

Wenn ein Weisheitszahn wegen Platzmangel nur teilweise durchgebrochen ist und sich das Zahnfleisch dort immer wieder entzündet oder es vielleicht sogar eine „dicke Backe“ gibt, dann ist auch für einen Laien verständlich, dass dieser chronische Entzündungsbezirk entfernt wird.

Wieso sollte aber ein Weisheitszahn, der noch im Kiefer liegt, noch gar nicht durchgebrochen ist und somit auch keine Pforte für bakterielle Infektionen aus dem Mundraum sein kann, ein Störfeld sein?

Für den Organismus ist nur ein voll durchgebrochener Zahn der Sollzustand. Kann ein Zahn, aus welchem Grund auch immer, nicht durchbrechen und bleibt im Kiefer liegen, reagiert der Körper so, als wäre dieser Zahn ein Fremdkörper, und er versucht, diesen zu eliminieren. Das geschieht in der Regel über eine (chronische) Entzündungsreaktion. Die Eigenregulation

wird damit belastet, der Allgemeinzustand verschlechtert sich, und es können sich Zysten um diesen Zahn bilden.

Von der energetischen Beziehung liegt der Weisheitszahn auf dem Herz-/Dünndarm-Funktionskreis – eine Erklärung dafür, dass beispielsweise therapieresistente und schulmedizinisch nicht erklärbare Herzprobleme wie z. B. Herzrhythmus-Störungen durch verlagerte Weisheitszähne symptomatisch auftreten können.

Nicht nur ein Sportler braucht aber ein gesundes Herz als Basis eines funktionstüchtigen Kreislaufs.

Nervtote Zähne

Jeder nervtote Zahn (Abb. 3) stellt eine Mehrfachbelastung für den Organismus dar. Zum einen bauen sich (auch bei exakter Wurzelbehandlung) die in den Verzweigungen des Wurzelkanalsystems verbleibenden Resteiweiße zu Leichengiften ab, die eine ziemlich massive Dauerbelastung für das Immunsystem darstellen.

Des Weiteren werden die Wurzelkanäle nervtoter Zähne in der Regel mit chemischen und pharmakologischen Konservierungsmitteln



**Dr. med. dent.
Karlheinz Graf**

Studium der Zahnmedizin und Philosophie, zahnmedizinisches Staatsexamen und Promotion am Institut für Hirnforschung an der Universität Düsseldorf. Seit 1979 niedergelassen in Straubing/Niederbayern und daneben seit 1992 als Heilpraktiker tätig. Nunmehr seit über 15 Jahren zahlreiche Weiterbildungen in Milieu- und Regulationsmedizin. Umfangreiche Vortrags- und Seminartätigkeit im In- und Ausland für Ärzte und Zahnärzte im Fachgebiet Umweltmedizin und Ganzheitliche Zahnmedizin und Veröffentlichung des Lehrbuches „Ganzheitliche Zahnmedizin - Fakten, Wissenswertes, Zusammenhänge“ im Joh. Sonntag-Verlag. Seit 2005 Mitinitiator und Dozent im Curriculum der GZM (Internationalen Gesellschaft für Ganzheitliche Zahnmedizin) zum qualifizierten Mitglied im Rahmen von Kongressen des ZÄN (Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren).

Kontakt:

Dornierstr. 33e, D-94315 Straubing
Tel.: 09421 / 6992, Fax: 09421 / 61621
www.praxis-dr-graf.de



Abb. 3-5 (von links nach rechts): Wurzelbehandelter Zahn. Röntgenologische Darstellung eines chronisch entzündeten Leerkieferbereichs. Darstellung des entzündeten Leerkieferbezirks aus Abb. 4.

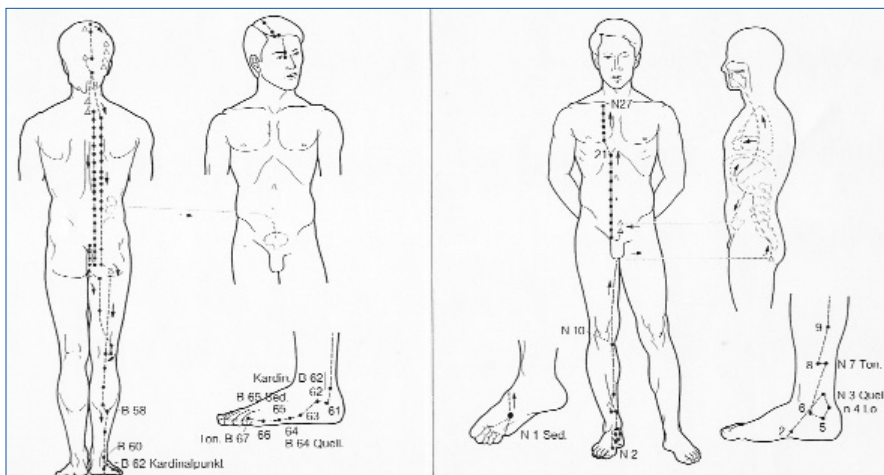


Abb. 6: Nieren-Blasen-Funktionskreis

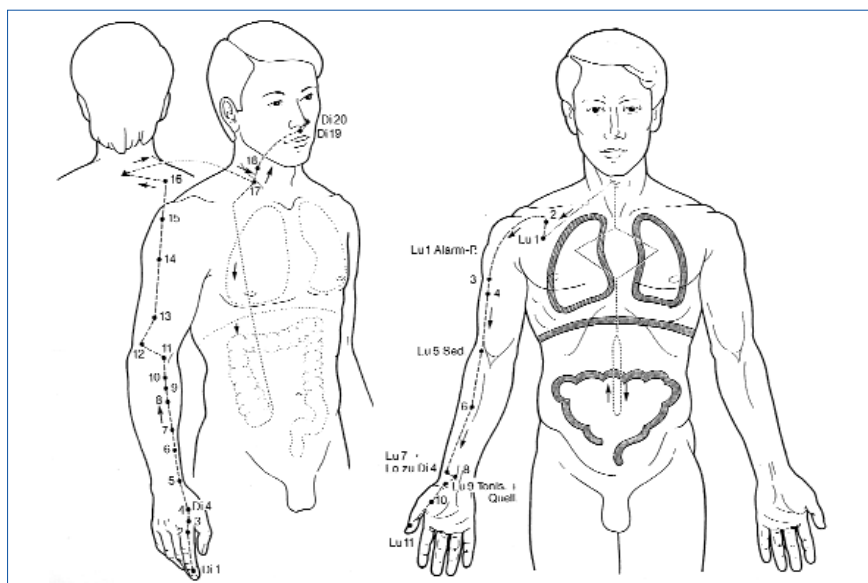


Abb. 7: Lunge-Dickdarm-Funktionskreis</